

schaftsarchitekt *Alfred Töpfer*, herzliche Grüße und übergab eine Spende als "Starthilfe". Auch sehr junge Mitglieder engagieren sich für die Erhaltung der Fantaisie.

Der vierzehnjährige Bundesfreund *Christian Schmidt* aus der Gruppe Bayreuth wurde 1987 mit einem ersten Preis im Jugendwettbewerb *Bewahren helfen* ausgezeichnet und leitet seit Jahren Führungen durch den Park mit seinen vielen Architekturen, wie Grotten, Wasserspielen und Pavillons. Seine mit Begeisterung und Liebe durchgeführten Exkursionen finden über den regionalen Bereich hinaus Lob und Anerkennung.

Lothar Hofmann

Ackern und Ernten

Landwirtschaftliche Geräte des 19. und 20. Jahrhunderts im Coburger Land



Gerätemuseum des
Coburger Landes
Alte Schäferei 2
8631 Ahorn

Am 19. September 1987 wurde das *Gerätemuseum des Coburger Landes* durch den Bezirkstagspräsidenten von Oberfranken, *Edgar Sitzmann*, eröffnet.

Gemeinsam mit dem Flößermuseum Unterrodbach, der Klöppelschule Nordhalben, dem Töpfermuseum in Thurnau, dem Korbmuseum Michelau und dem Museum

Die Verwaltung der bayerischen Schlösser, Gärten und Seen plant nun, im Park und Schloß "Fantaisie" ein *Gartenmuseum* zu errichten. Bfr. Bezirksheimatpfleger Dr. Albrecht Graf von und zu Egloffstein, Mitglied des Arbeitskreises Historische Gärten in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege hat bei der vom 17. bis 19. September stattgefundenen Jahrestagung kurz über dieses Thema referiert. Diese Bestrebungen finden allgemeines Interesse, zumal derzeit auch Bestrebungen laufen, mehr zur Erhaltung des reichen Erbes an historischen Gärten zu tun. Der Bezirk plant die Erfassung der historischen Gärten für ganz Oberfranken.

der deutschen Spielzeugindustrie in Neustadt bei Coburg, wurde das Gerätemuseum auf dem *Bayerischen Museumstag 1987* in Bamberg vorgestellt. Der Bayerische Museumstag fand unter dem Motto "Spezialmuseen" statt und Oberfranken verfügt über eine stattliche Anzahl dieser Spezialmuseen.

Als *Gerätemuseum* vertritt Ahorn nun einen neuen Museumstypus in der oberfränkischen Museumslandschaft.

Ausgangspunkt für die umfangreiche Sammlung war die Initiative des Fördervereins des Gerätemuseums des Coburger Landes, die 1970 von dem Künstler und Kunsterzieher *Robert Reiter* ins Leben gerufen wurde.

Die Gründungsmitglieder des Vereins hatten sich zum Ziel gesetzt, die dinglichen Zeugnisse der Arbeits- und Alltagswelt früherer Generationen zu bewahren. Von Anfang an bestand dabei das Ziel, einen neuen Weg in der musealen Vermittlung der Sachkultur vergangener Tage zu beschreiten. Die Präsentation im Museum sollte unter museumspädagogischen Gesichtspunkten, wie *originale Begegnung* und Vermittlung der Arbeitsweise mit den



Gerätemuseum Ahorn – Abteilung "Bodenbearbeitung". Im Hintergrund ein Schwadenleger mit Pferdegespann (Abteilung "Ernte").
Foto: Gerätemuseum Ahorn

ausgestellten Geräten einen persönlichen Zugang zu den Exponaten verschaffen.

Als Spezialmuseum, eben als Gerätemuseum, muß Ahorn aber auch den nicht-technischen, nichtwirtschaftlichen Aspekt von Gerät vermitteln.

So wird der Besucher darauf hingewiesen, daß Gerät auch soziale Funktion ausübt, etwa wenn es als reich verzierte Liebesgabe verschenkt wird. In überhöhtem Sinn gewinnt Gerät sogar Symbolcharakter oder steht im Falle der Zunftzeichen für ein ganzes Handwerk und dessen Organisation. Schließlich gibt es auch einen ästhetischen Aspekt bei der Betrachtung auch des einfachsten Gerätes und auch dieser gibt über Leben und Arbeiten vergangener Generationen Aufschluß und darf daher nicht außer Acht gelassen werden.

Das Landwirtschaftliche Thema der ersten Dauerausstellung wurde, um die eben angedeuteten Aspekte zur Geltung zu bringen, konzeptionell stark eingeschränkt. Relativ wenige Exponate stellen die Bereiche *Bodenbearbeitung*, *Ernte*, *Dreschen und Reinigen*, *Hackfruchtanbau* dar. Der Funktionszusammenhang geht aus der Anordnung der einzelnen Geräte hervor. Handgeräte in Arbeitshaltung, Maschinen und Transportfahrzeuge mit dazugehöriger

Anspannung wollen nicht nur das Gerät selbst, sondern auch die Nutzung zeigen. Durch Objektbiografien und die nicht überfrachtete Art der Präsentation, kann sich der Besucher intensiv mit den einzelnen Exponaten beschäftigen.

Durch Texte, kombiniert mit historischen Fotografien und technischen Zeichnungen erhält der Besucher ein Informationsangebot über die größeren Zusammenhänge, in denen die Exponate regional und technikgeschichtlich stehen.

So wird auch das menschliche Umfeld, Siedlungsform, Flur, Dorf, Haus und Hof, sowie Grundzüge der geschichtlichen und politischen Zusammenhänge in Schaubildern dargestellt. Der Arbeitskleidung, wesentlicher Bestandteil ländlicher Arbeit, der oft vernachlässigt wird, ist eine eigene Vitrine gewidmet.

Vor allem für Schulklassen kann die originale Begegnung noch vertieft werden durch den tatsächlichen Umgang mit manchen Geräten in den museumspädagogischen Aktionen. Nachgebaute Dreschflegel und die Anschirrung des Museumspferdes vor den eisernen Einschar-Pflug vermittelt ein noch eindrücklicheres Erlebnis früherer Arbeitsweise, das durch den Museumsbesuch vor- oder nachbereitet wird.

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich:

Bezirksheimatpfleger Dr. Albrecht Graf von und zu Egloffstein, Ludwigstraße 20, 8580 Bayreuth

Heimatspflege in Franken



Nr. 8

1988

„Bei uns in Unterfranken“

Mundarttheaterwettbewerb des Bezirks Unterfranken

Der im Jahre 1986 ausgeschriebene Mundarttheaterwettbewerb des Bezirks Unterfranken „Bei uns in Unterfranken“ wird mit einer feierlichen Preisverleihung am 17. November 1988 in der Rathausdiele des Rathauses in Schweinfurt seinen Abschluß finden.

Zielsetzung des Wettbewerbs war es, neue Stücke in fränkischer Mundart zu finden, die dann der Vielzahl von interessierten Theatergruppen zur Verfügung gestellt werden können. Ein sehr oft beklagtes Problem in der fränkischen Theaterlandschaft ist das Fehlen geeigneter Bühnenstücke. Das Angebot der einschlägigen Theaterverlage umfaßt in der Regel meist nur oberbayerische und schwäbische Stücke, Fränkisches findet sich kaum.

Der Versuch, Stücke aus dem Oberbayerischen einfach ins Fränkische zu übertragen, endet meist kläglich und so besteht einfach das Bedürfnis, daß neue Stücke geschrieben werden. Die Arbeitsgemeinschaft Mundarttheater Franken ist bei diesem Bemühen bereits einige Schritte gegangen und hat so manche Stücke in fränkischer Mundart in seinen Theaterlisten veröffentlicht. Neben diesen Listen, den regelmäßig erscheinenden Theaterbriefen, organisiert diese Arbeitsgemeinschaft regelmäßige Theatergespräche und die Fränkischen

Laienspieltage. Im Jahre 1989 sollen diese übrigens wieder in Unterfranken, nämlich in Bad Neustadt, stattfinden.

Wer Interesse an näheren Informationen zur Arbeitsgemeinschaft hat und zu den Fränkischen Laienspieltagen möchte, der wende sich an

Cilli Pigor

Bölsweg

8741 Unsleben.

Weitere Informationen über die Arbeitsgemeinschaft Mundarttheater Franken geben gerne die beiden Initiatoren dieser Vereinigung:

Franz Och

Trattach 5

8551 Pretzfeld

Walter Tausenpfund

Banater Straße 8

8570 Pegnitz

Bei der Siegerehrung des Wettbewerbs des Bezirks Unterfranken werden die 49 eingegangenen Stücke prämiert und nach den ersten Verlautbarungen der Juroren sind einige interessante Neuentdeckungen unter den Teilnehmern. Damit diese Stücke nach der Preisverleihung nicht in der Versenkung verschwinden, versucht der Bezirk Unterfranken im Jahre 1989, zusammen mit einem Verlag, ein Programm an fränkischen Theaterstücken zusammenzustellen und dieses dann den interessierten Bühnen zur Verfügung zu stellen.